



St. Gallen Ex-Press
Juni 2020

26

www.steinerschule-stgallen.ch



**RUDOLF
STEINER
SCHULE**

ST. GALLEN
HEUTE
ALLES FÜR
MORGEN

Inhalt

- 03 Aus der Schulleitung
- 04 Aus dem Unterricht
- 13 Vorschau
- 13 Hinweise
- 15 Agenda



Liebe Schulgemeinschaft,

eine herausfordernde Zeit liegt hinter uns und auch weiterhin vor uns. Nichts ist mehr so, wie es einmal war, jegliche gesellschaftlich-kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Bereiche haben sich grundlegend in ihren Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten verändert. Auch wir als Schule sind davon in unserem Kernverständnis von gesundem Lernen betroffen – physical distancing war das Wort «der Stunde», wir mussten Abstand voneinander nehmen, mussten auf Distanz unterrichten, spürten unser Gegenüber nicht mehr unmittelbar.

Die Technologisierung schreitet in riesengrossen Schritten voran, katalysiert durch die Entwicklung der letzten Wochen. Und dennoch – wir sollten wachsam sein und unsere derzeitigen Erfahrungen dazu nutzen, uns der Qualität und Wesentlichkeit von Begegnung bewusst zu werden. Nichts im irdischen Dasein kann die direkte Begegnung ersetzen – sie ist der Garant für gutes und gesundes Lernen! Egal, wie man die letzten Wochen für sich selbst erlebt und eingeordnet hat, eines ist sicher: Viel Zukünftiges spricht da zu uns und fordert uns auf, kreativ, initiativ und innovativ zu werden. Das betrifft ganz besonders auch unser schulisches Verständnis. Wie findet Lernen in der Zukunft statt? Was brauchen die «neuen Kinder» und was tut den Lehrpersonen gut, um in ihrer Kreativität und Lebendigkeit bleiben zu können?

Eine aufregende Zeit liegt vor uns, die uns lautstark auffordert, wachsam unsere Werte zu vertreten und ihnen treu zu bleiben, gleichzeitig aber auch offen und mutig ganz Neues, Bahnbrechendes zuzulassen. Stellen wir uns diesen Chancen und Möglichkeiten – und begeben wir uns auf eine spannende Reise in die Zukunft...

Fröhliche Maiengrüsse,

Ihre Heidrun Weber

Tagesschule, Kindergarten, Spielgruppe

In der Tagesschule

Stella Ledermann, die Leiterin der Tagesschule berichtet:

Für mich ist das Vorbild für meine Arbeit ein Familienleben. Die Tagesschule, in der Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse die Zeit nach dem Unterricht verbringen, will und kann aber kein Ersatz für Familie, sondern etwas Eigenständiges sein, das mit den gleichen wesentlichen Elementen der Zeit- und Raumgestaltung arbeitet. Es gibt feste Zeitpunkte, z.B. für die Mahlzeiten, es gibt Verpflichtungen, z.B. Hausaufgaben der Schule zu erledigen und im «Haushalt», beim Kochen und Aufräumen, mitzuhelfen, und es gibt grosse Freiräume, in denen die zahlreichen Angebote für verschiedenste Aktivitäten genützt werden können. Da wird gespielt, gebaut, gebastelt (mit Speckstein, Holz, Wolle, Papier), kleine Theaterstücke werden erfunden und aufgeführt.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass die Kinder durch die verschiedensten Angebote

einfache, grundlegende Materialien kennenlernen – und was mit ihnen anzu-fangen ist; dass sie z.B. erfahren, dass mit Mehl, Salz und Wasser leicht der Hunger oder Gluscht gestillt werden kann, wenn wir sie zu Brot verarbeiten.

In meiner Arbeit lerne ich ständig von den



Kindern, werde sozusagen von ihnen ausgebildet. Sie haben mir deutlich gezeigt: Das, was sie am meisten suchen, sind freie Gestaltungsräume. Das Mobiliar im Spielraum der Tagesschule ist durch die Kinder täglich in Bewegung. Wer den Raum am Morgen gesehen hat, ist gegen Abend vielleicht sehr überrascht. Das Spielen im Freien (natürlich im Blickfeld der Aufsichtsperson), sich als Gruppe irgendwo ein Plätzchen zu schaffen oder eine grössere Erd-, Sand-, Matscharbeit in Angriff zu nehmen, Schaukeln, Klettern, Balancieren nach Belieben – das sind



Themen der Welt- und Selbstgestaltung oder einfach der Daseinsfreude.

Die Tagesschule ist eine sehr friedliche Welt; wie von selber findet sich die Gruppe, die jeden Tag ein wenig anders zusammengesetzt ist, geschwisterlich zusammen oder teilt sich in Grüppchen, die gerade ein gleiches Anliegen haben. Ein besonderer Moment in der Woche ist der gemeinsame Zvieri mit den ganz Kleinen von der

Spielgruppentagesschule. Vermutlich ist das für Einzelkinder besonders anregend. Die Tagesschule ist eine reiche Welt, voll von allerverschiedensten, wertvollen Erfahrungen, an deren Entstehung die Kinder noch mehr als ich selbst beteiligt sind.

Zusammengefasst von Rose Aggeler



All-Tag im Kindergarten

Da ist die muntere Schar! Die Jüngsten von unseren 16 Kindergarten –Kindern sind vierjährig, die Ältesten sind schulreif. Sie dürfen hier in einer wohlthuenden und gleichwohl abwechslungsreichen Regelmässigkeit, spielend und schaffend, von Montag bis Freitag in schönen, wohnlichen Räumen den Vormittag verbringen. Diese dreieinhalb Stunden sind immer gleich eingeteilt: Ankommen, künstlerisch-praktisch arbeiten, frei spielen, im

Reigen miteinander bewegen, zusammen Znüni essen und gemeinsam aufräumen, nochmals spielen, alles aufräumen, hinausgehen und draussen spielen, später im Kindergarten gemeinsam abschliessen.

Zusammenfassend heisst das, dass die Kinder zwischen freiem Spiel und geführten Aktivitäten abwechseln. Auf das Freispiel wird grosser Wert gelegt, liegt darin doch die Möglichkeit ganz persönlicher Entfaltung und gleichzeitig auch des spontanen sozialen Kontaktes.

Die künstlerischen Aktivitäten sind andere an jedem Wochentag, so dass auch die Woche ihren Rhythmus hat: Montags wird mit Wasserfarben in den drei Grundfarben Rot, Blau, Gelb gemalt, am Dienstag wird gebacken, am Mittwoch findet Eurythmie statt, am Donnerstag werden zum Malen Wachsböckchen in allen Farben benützt und am Freitag ist Waldtag. Darüber, liebe LeserIn, erfahren Sie nachher mehr. Ebenso festgelegt ist der Speiseplan der Znüni- Pause. Lauter erfüllte Erwartungen!

Das «Herzstück» der geführten Aktivitäten ist der sogenannte Reigen, ein grosser Rundtanz, gleichzeitig eine Erzählung und pantomimische Darstellung, in die sich die Kinder ganz hineingeben können. Hier entfalten sie ihre Nachahmungskräfte, die ihnen helfen, sich mit dem eigenen Körper zurechtzufinden und mit Sicherheit im Raum zu bewegen, hier üben sie nachahmend Achtsamkeit, geben sie sich der Wohltat eines gemeinsamen Rhythmus hin. Der Text nimmt jeweils Bezug auf die Jahreszeit, wird also etwa alle zwei Monate ein anderer. Als Beispiel geben wir hier einen Auszug aus dem aktuellen Reigen:



Tierreigen

Kind, mi Kind, bisch du wach?
Chumm, stand uf, es isch scho Tag,
Chumm und wäsch di gschwind,
Chumm und strähl di, mi Kind.
Hol dis Kleid, zieh di a,
Und di jacke nit vergiss,
Mach die Knöpf guet zue,
Uf de Kopf setz dr Huet
Und gang uf d'Reis
Mit de Kinder im Kreis.

Lied:

Wir wandern fort mit frohem Sinn,
Wir wandern zu dem Walde hin.

Los, was keucht do über dr Bärg?
Es isch Pinkepank, dr Zwärg.
Hintern Dornbusch stoht er still,
Will er sich verschnufe will.
Lüpft dr Sack und klingelnd rollt
Silber, Edelstei und Gold.
Merkt er aber, dass du luegsch,
Packt er schnäll wieder i
Silber, Gold und Edelstei,
Schleppt sis Säckli in sis Huus,
In das dunkle Felsehuus.

Lied:

Wir wandern fort mit frohem Sinn,
Wir wandern zum Eichhörnchen hin.

Wir kürzen die vergnügte Wanderung hier ab, denn die wenigsten Leser und Leserinnen werden sich Zeit nehmen können für so viele Strophen. Aber es sei Ihnen doch geraten, dass ausser dem Eichhörnchen noch die Schnecke, der Vogel, der Fisch, der Frosch und der Käfer vorkommen, die sich alle bewegen: wandern, tragen, springen, kriechen, fliegen, schaukeln, schwimmen, hüpfen, klettern, – bis schliesslich das



Zwerglein Pinkepank sich müde zur Ruhe legt. So können Sie sich ein Bild machen, was die Kinder alles bewegen im Laufe des Reigens. Und welch beachtliche Mengen an Text sie behalten können.

Und hier noch der Schluss:

Lied:

Wir wandern fort mit frohem Sinn,
Wir wandern zu dem Zwerglein hin.

Pinkepank, unsere Zwärg,

Isch ganz müed vom Wandere.
Er schließt ins dunkle Feldehuus,
Und ruet und ruet und ruet sich us!

Jetzt, im Frühjahr, geht es für die älteren Kinder auf den Eintritt in die erste Klasse zu, «Schulreife» heisst ihr Sonderprogramm, das ihnen neue, anspruchsvollere Arbeit, z. B. Weben, und längere Arbeitszeiten bringt, - beides wird neben dem freien Spiel mit Stolz und im Bewusstsein der Wichtigkeit des bevorstehenden Schrittes mit Freude ergriffen.

Die Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Epidemie haben auch den Kindergarten betroffen; nur zwei der Kindergartenkinder waren in der sogenannten «Notfall-Betreuung» täglich in der Schule. Die anderen bekamen jede Woche Post mit einem Gedicht, einer Erzählung oder einem Lied und malten dazu zuhause ein Bild. Zum Zusammenheften dieser Werke hat die Kindergärtnerin für jedes ein Bändchen geknüpft,- Wenn das nicht Glück bringt!

Bea von Toenges, Leitung Kindergarten



Spielgruppen-Alltag

«Backe, backe Kuchen, der Bäcker hat gerufen...» so klingt es morgens um 9.00 Uhr aus den Räumlichkeiten der Spielgruppe. Sobald die Kinder dieses Lied hören, verlassen sie ihr Spiel und kommen zu mir hin. Ich knie am Boden, vor mir steht eine Schüssel mit Wasser und ein Schälchen mit Seife. Die Kinder stellen sich hintereinander auf und warten (fast immer) geduldig. Ich wasche jedem einzelnen Kind die Hände und singe dazu unser Händewaschlied. Auch die Hände trockne ich jedem Kind sanft ab und sage dazu ein Sprüchlein. Dieser Moment des Händewaschens gibt mir die Möglichkeit, jedes einzelne Kind persönlich wahrzunehmen und in Beziehung mit ihm zu treten. Nach dem Händewaschen sitzen alle Kinder an unserem Tisch. Sie

können kaum warten, bis ich für alle eine kleine Portion unseres Brotteiges verteilt habe. Gemeinsam sprechen wir unser Brotbacksprüchli und bearbeiten dazu im Takt den Teig. Jedes einzelne Kind formt aus seinem Teigstück ein Brötchen. Was für Kunstwerke da jeweils entstehen! Die Kinder haben eine unglaubliche Fantasie beim Backen, und neben klassischen Brezeln entstehen Schnecken, Ringe, Schlangen, Mini-Pizzas oder gar eine Handsäge. Das Backen ist tägliches Ritual in unserem Spielgruppenmorgen und die Kinder lieben diese Tätigkeit ganz besonders. Ich bin immer wieder erstaunt, dass der Teig fast ausnahmslos bearbeitet wird und nicht schon im Mund landet.

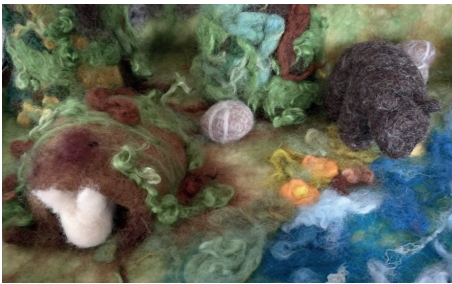


Ab 7.45 Uhr treffen die ersten Kinder in der Spielgruppe ein und bis spätestens um 9.00 Uhr ist die Gruppe vollzählig. Bis dahin sind die Kinder im freien Spiel und können so langsam in den Morgen starten. Jedes Kind bringt eine Frucht oder ein Gemüse mit, welche von mir oder Sophia, unserer Praktikantin, in Schnitze geschnitten und auf mehrere Teller verteilt werden. Meist sitzt Sara, welche fast immer als erste da ist, mit am Tisch und hilft fleissig schneiden. Es hat immer zwei kleine Schneidebretter und Messer da und die Kinder dürfen mithelfen.

Das gemeinsame Backen um neun Uhr, wenn alle Kinder eingetroffen sind, ist unsere erste gemeinsame, angeleitete Tätigkeit. Nach dem Backen ist nochmals Zeit für das freie Spiel. Das freie Spiel wird in der Elementarstufe sehr stark gewichtet und hat einen grossen Stellenwert im Morgen. Im freien Spiel entwickeln die Kinder ihre Fantasie ganz aus sich selbst heraus. Diese ist die Grundlage für all die Anforderungen,

welche das spätere Leben uns stellt. Wenn der Raum von feinem Brötchenduft erfüllt ist und die heissen Brötchen aus dem Ofen geholt werden (es kommt nicht selten vor, dass Schüler und Lehrer auf dem Weg zur Turnhalle sehnsüchtig diesen Duft einziehen und sagen: «Ohhhh, hier riecht es wieder sooooo fein!») ist es Zeit, das Aufräumlied zu singen und gemeinsam alles an seinen Platz zu räumen. Einige Kinder sind mit Eifer mit dabei, singen dazu das Lied und halten auch die anderen dazu an, mitzuhelfen. Insbesondere die ganz Kleinen erkennen den wahren Sinn unseres Aufräumens noch nicht und räumen das eben an seinen Platz zurückgebrachte Material mit einer Wonne wieder aus. Da braucht es viel Geduld von den grösseren Spielgruppenkindern und flinke Hände von uns Erwachsenen, damit wir uns danach im ordentlichen Raum im Kreis einfinden können. Dort folgt unser rhythmisches Bewegungsspiel.

Unser rhythmisches Bewegungsspiel gehört, ebenso wie das Backen, zum täglichen Ritual dazu. Ich beginne mit einem



Begrüssungslied und begrüsse nochmals jedes Kind namentlich. Danach singen wir ein bis zwei Liedli, sagen ein Sprüchli oder machen ein kleines Tänzchen. Der Inhalt des rhythmischen Bewegungsspieles richtet sich immer nach der entsprechenden Jahreszeit oder dem Jahresfest und wird über vier bis sechs Wochen beibehalten. Dies gibt dem Kind Vertrauen und Sicherheit. Gerade in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit erachten wir diese Beständigkeit für die Kinder als wichtigen Anker.

Nach dem Bewegungsspiel gibt es dann endlich Znüni. Wir teilen die mitgebrachten Früchte und Gemüse, trinken Tee und essen die selbstgebackenen Brötchen. Unsere Gruppen umfassen bis zu 12 Kinder im Alter von 2.5 Jahren bis zum Kindergartenentritt und beim Znüni ist unser Tisch bis auf den letzten Platz gefüllt. Trotzdem ist es gerade da manchmal mucksmäuschenstill und man hört nur genüssliches Kauen und Schmatzen. Nach

dem Znüni gehen wir alle in den Garten, wo wir zusammen mit dem Kindergarten eine Stunde die frische Luft geniessen und spielen. Besonders im Winter und bei Regenwetter kommen nach dieser Stunde manchmal kleine Erdzwerge zurück und wir müssen den Dreck aus den Schuhen klopfen. Die glücklichen Kindergesichter sprechen Bände, wie sehr sie es geniessen, alles über die Sinne aufzunehmen, wozu auch das Matschen und Dreckeln gehört.

Zum Abschluss treffen wir uns nochmals auf dem Boden. Die Kinder kennen die Abläufe schon gut und jedes schnappt sich ein Bodenkissen und wartet dann gespannt auf das Goldtröpfli (ein Duftöl, von welchem ich jedem Kind ein Tröpflein in die Hand gebe). Welcher Duft ist es heute? Da wird geraten, neue Düfte dazu erfunden und gestrahlt, wenn es der erratene Duft ist. Danach lauschen alle nochmals ganz andächtig dem Schosspuppenspiel. Als «Bühne» dienen Tücher, welche ich über meinen Schoss ausbreite. Die Figuren sind aus Filz hergestellt und deuten oft nur an, was sie darstellen sollen. Die Kinder lieben diese vier, fünf Minuten und es wird ihnen nicht langweilig, immer wieder dasselbe Spiel zu sehen, bevor auch dieses nach vier bis sechs Wochen wechselt.

Zum Schluss singen wir unser Abschlusslied und um 11.45 Uhr werden die Kinder verabschiedet und gehen müde, aber glücklich nach Hause oder in die Tagesschule.

Tabea Bruderer, Leitung Spielgruppe

Der wöchentliche Waldtag von 1. und 2. Klasse, Kindergarten und Spielgruppe

«Guete Morge liebe Wald, jetzt chömed mir den bald...» so klingt es jeden Freitagmorgen um halb zehn aus dem Wald unterhalb Guggeien. Von der Spielgruppe bis zur 2. Klasse sind alle Kinder in einem grossen Kreis versammelt und begrüssen singend den Wald, bevor es dann endlich den wohlverdienten Znüni gibt. Die Kinder sind bereits seit 8:00Uhr unterwegs und schon seit einer Stunde im Wald am Spielen, das gibt Hunger. Nun wartet das Feuer in der Mitte des wunderbaren Waldsofas und die Kinder suchen sich ihren Platz. Znünis werden aus den Rucksäcken geholt. Einige haben eine Wurst oder etwas Schlangensbrot dabei und stecken diese auf die vorbereiteten Holzstecken.

Es wird geschmaust und gelacht und sich, besonders im Winter, am Feuer etwas aufgewärmt. Nach dem gemeinsamen Znüni sind die Kinder dann aber nicht mehr zu halten und gehen weiter ihrem Spiel nach, suchen und finden Naturschätze, schaukeln auf der Seilschaukel, matschen in der nassen Erde oder bauen eine Hütte.

Egal, ob es regnet oder schneit, ob kalt oder warm, die Kinder sind glücklich und geniessen den Waldmorgen mit viel freiem Spiel, welches keine Vorgaben oder Anleitung benötigt, sondern aus sich selbst und der Umgebung entsteht. Ohne zusätzliches Material, nur mit dem, was der Wald vorgibt, sind die Kinder beschäftigt. Sie vermissen nichts und Langweile kommt ebenfalls nicht auf. Nach rund drei Stunden heisst es dann aber auch schon

wieder aufzubrechen. Wir treffen uns alle nochmals im Kreis, verabschieden uns vom Wald und danken ihm dafür, dass wir so toll spielen durften: «Mir danket dir du liebe Wald, du hesch üs spiele loh...» singen die Kinder nochmals aus Leibeskräften, bevor es gemeinsam auf den Rückweg zur Schule geht. Einige Kinder sind kaum wiederzuerkennen. Die roten Wangen sprechen Bände und die Hände voller Erde des Waldbodens zeugen davon, wie fleissig die Kinder im Wald gewerkt haben.

Tabea Bruderer



Und All-Nachmittag in der Tagesschule von Kindergarten und Spielgruppe

Die Kinder haben schon einen erlebnisreichen Vormittag hinter sich, wenn Vesna Lazarevic sie abholt aus Kindergarten und Spielgruppe und mit ihnen in die Tagesschule geht, wo nach dem Händewaschen alle zusammen den Mittagstisch decken und sich darauf freuen, dass das Essen aus der Mensa-Küche gebracht wird. Beim Essen soll es möglichst leise zugehen, allerdings gibt es manchmal so wichtige Dinge zu sagen, dass sie nicht warten können, z.B: «Gell, die Erde ist manchmal rund.» Viel wird gegessen und gern. Natürlich ist nachher Zähneputzen angesagt, – nein, nicht alle gleichzeitig; wer nicht dran ist, darf bei den Fingerspielen mitmachen, die einen Monat lang geübt werden.

Manche Kinder möchten zeigen, dass sie es schon allein können. In der folgenden freien Spielzeit bilden sich über die Altersstufen (die Kinder sind drei- bis sechsjährig) verschiedene Gruppen, je nach Spiel. Auch auf der grossen, dicken Matte wird gern geturnt, Purzelbäume, Handstände und andere Kunststücke mehr. Aber dann müssen die Spielsachen schlafen gehen, d.h. es muss aufgeräumt werden, damit die ganze Gruppe noch eine Stunde draussen spielen kann. Rund um die Schulgebäude gibt es wunderbare, vielfältige Spielmöglichkeiten auf den verschiedenen Spielplätzen. Etwas vom Schönsten ist der grosse Mammutbaum mit seinem riesigen Ast, der zum Draufsitzen und Schaukeln einlädt und so ausladend ist, dass mehrere Kinder gleichzeitig auf ihm Platz nehmen können. Auch der Rückweg zum Kindergarten,

«oben herum» bietet Spannendes, man kann auf senkrecht stehenden dicken Pfosten balancieren. Und im Winter? Ja, da finden sich kleine Steilhänge für einen kurzen Rutsch, wenn es Schnee hat.

Nach diesem Spiel-Rundgang kommen alle gern zum Zvieri in der Tagesschule mit den grösseren Kindern zusammen. Fein! Und nachher räumt man gern zusammen auf. Der Zvieri war so gut, dass es jetzt eine halbe Stunde Ruhe braucht, bevor es in die Turnhalle geht zum Wettrennen und zu Fangspielen, zu den Bällen und zu den Seilen, auf denen sich herrlich schaukeln lässt. Und wenn dann die Eltern gegen halb sechs Uhr kommen, um ihre Kinder abzuholen, möchten einige gern noch länger bleiben. Kein Wunder, ist es der Betreuerin doch besonders wichtig, dass es zwar sehr geordnet, aber auch sehr heiter zugeht.

Auch traurige Szenen gab es schon. Als beispielsweise die Schweiz das NEAT-Tunnel baute, wurden natürlich in der Spielgruppe auch Tunnels gebaut und für den Verkehr freigegeben, d.h. die Kinder liessen Autos durch ihr Tunnel sausen, bis ein Bub in Tränen ausbrach und weinend erklärte: «Es ist doch ein Eisenbahntunnel!»

Vesna Lazarevic



Ist nicht jeder Frühling bereits eine Vorschau und jeder Garten?

Ein Versprechen, das der Sommer einlöst? Nein, der Frühling ist für sich schon eine Erfüllung! Aber auf dem Schulgelände ist wirklich jetzt und in den nächsten Wochen eine Vorschau «live» zu geniessen: Die Umgestaltung des Schulgartens ist bereits weit fortgeschritten und wird laufend weitergeführt. Wir können also täglich einen Augenschein nehmen und staunend eine wunderbare Entwicklung verfolgen und in Vorfreude auf die Vollendung warten.

Rose Aggeler

Hinweise

«Herzeloide, eine Vergegenwärtigung»

von Rose Aggeler

Sprache, Eurythmie, Musik

Aufführungen:

- Samstag, 12. September 2020 um 17 Uhr
- Sonntag, 13. September 2020 um 11 Uhr

Figurentheater St.Gallen

Pressemitteilung

12 Monate – 12 Märchen: eine Aktion der Freunde der Erziehungskunst

Einmal um die ganze Welt in zwölf Geschichten. Dazu laden die Freunde der Erziehungskunst mit ihrer Aktion «12 Monate – 12 Märchen» ein und nehmen Leserinnen und Leser mit auf eine bunte Reise aus Geschichten, Fabeln und Sagen aus der ganzen Welt.

Als Fortführung des WOW-Day Kochbuchs veröffentlichen die Freunde der Erziehungskunst in diesem Jahr jeden Monat auf ihrer Webseite und in ihrem Newsletter ein Märchen aus einer Waldorfeinrichtung weltweit. Die Reise beginnt in Brasilien und führt über Kolumbien, Argentinien, Kenia, Namibia, Südafrika nach Georgien, Russland, Moldawien und endet in der Ukraine. Die Geschichten erzählen unter anderem von einer Kröte, die unbedingt wie alle Vögel ein Fest im Himmel besuchen will. Doch ohne Flügel ist das gar nicht so einfach! Wie der Kröte das wohl gelingt? Ein südafrikanisches Märchen beschreibt dagegen den Tag an dem Sternen-, Mond- und Sonnenlicht an den Himmel zurückgebracht wurden, um die Erde zu retten. Die Geschichte «Martishor» aus Moldawien berichtet von der Entstehung des Frühlingsfests und dem Brauch, rote und weisse Quasten zu stricken.

Die Märchen sind illustriert mit Zeichnungen, Tafelbildern oder Fotos und versehen mit einer kurzen Beschreibung der Einrichtungen, aus der sie stammen. Sie alle brauchen kontinuierlich Unterstützung, um Kindern aus ärmeren Verhältnissen eine Bildung auf Grundlage der Waldorfpädagogik zu

ermöglichen. Sowohl als Text direkt auf der Webseite als auch als handliches PDF zum Download stehen die Märchen online unter waldorf-one-world.org/maerchen zur Verfügung. Die Aktion der Freunde geht von Januar bis Dezember 2020 und richtet sich vor allem an LehrerInnen und ErzieherInnen mit der herzlichen Einladung, die Märchen für den Unterricht beziehungsweise Kindergarten zu nutzen. Aber auch Eltern und Freunde können diese ganz einfach für zu Hause ausdrucken und somit eine Brücke in die Welt schlagen.

Entstanden ist die Idee einer Märchensammlung im Rahmen des Aktionstages Waldorf-One-World-Day, kurz WOW-Day. Die weltweite SchülerInnenkampagne findet jährlich statt und wird von den Freunden der Erziehungskunst koordiniert. An diesem Tag setzen sich Kinder und Jugendliche direkt und aktiv für eine bessere Welt ein. Dazu organisieren sie eine Vielzahl aussergewöhnlicher Spendenaktionen, die Menschen auf allen Kontinenten miteinander verbinden. Eingeladen zu der Aktion sind alle Waldorfschulen, heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen und Waldorfindergärten weltweit. Der Erlös der Aktionen schenkt Kindern Schulzeit, eine schützende Gemeinschaft oder eine warme Mahlzeit.

Die Märchensammlung finden Sie unter: waldorf-one-world.org/maerchen

Agenda Juni bis Oktober 2020

Juni 2020

17.06 Elternrat

St.Gallen | Schulhaus | Beginn: 19.30 Uhr

20.06 Abgabetermin Stimmzettel der schriftlichen Abstimmung zur Mitgliederversammlung des Schulvereins

20.06 Gartentag Ersatztermin

St.Gallen | Schulgelände | 09.00 – 13.00 Uhr

22.06 – 26.06 Sponsorenlauf im Rahmen des Sportunterrichts

St.Gallen | Schulgelände

Juli 2020

03.07 Schulabschlussfeier (wenn möglich)

St.Gallen | Saal | 10.00 – 12.00 Uhr

04.07 – 09.08 Sommerferien

06.07 – 17.07 Ferienbetreuung in der Tagesschule

St.Gallen | Schulhaus | Tagesschule | Mo – Fr, täglich 08.00 – 16.00 Uhr

August 2020

10.08 Eröffnungsfeier

St.Gallen | Saal | Beginn: 08.30 Uhr

11.08 Schuljahresbeginn Kindergarten und Spielgruppe

St.Gallen | Beginn: 08.00 Uhr

September / Oktober 2020

26.09 – 18.10 Herbstferien

28.09 – 09.10 Ferienbetreuung in der Tagesschule

St.Gallen | Schulhaus, Tagesschule | Mo – Fr, täglich 8.00 – 16.00 Uhr

Schulleitung

Heidrun Weber

Gespräch nach Vereinbarung

071 282 30 16

079 462 22 79

schulleitung@steinerschule-stgallen.ch

Rudolf Steiner Schule St. Gallen

Rorschacherstrasse 312

9016 St.Gallen

Tel. 071 282 30 10

info@steinerschule-stgallen.ch

www.steinerschule-stgallen.ch

Nächster Redaktionsschluss für den Ex-Press:

Montag, 10. August 2020

Beiträge bitte an

Rose Aggeler, rose.aggeler@bluewin.ch



**RUDOLF
STEINER
SCHULE**

**ST. GALLEN
HEUTE
ALLES FÜR
MORGEN**